

» *confessionale*  
*pagano* « *der pagane Beichtstuhl*

*ein Versuch,  
die Distanz zwischen Mensch  
und Ökosystem zu verringern*

Eine temporäre Installation und Performance  
für den öffentlichen Raum

von Viktor Kröll



*Confessionale Pagano, Installation, Brentonico, 2018*  
kuratiert von Stefano Giovanzzi & Francesca Cristellotti ([numerocivico.info](http://numerocivico.info))

Wir leben in einer Welt, in der es nahezu unmöglich ist, keine Öko-Sünden zu begehen. Jedes Mal, wenn man das Auto startet, hat das Auswirkungen auf die Umwelt. Mit jedem Einkauf im Supermarkt, wächst der Müll-Berg. Naturliebhaber\_innen, die sich dessen bewusst sind, haben ein ständig wachsendes, schlechtes Gewissen.

Die Kirche hat vor Jahrhunderten ein System entwickelt, um jemandes Gewissen zu erleichtern: die Beichte. Warum nicht auf diese Methode zurückgreifen, um auch mit *Mutter Erde* einen Ausgleich zu finden?

» ...*I have a funny feeling that religion might come back.*«

(Adam Curtis, britischer Dokumentarfilmer, in einem Interview mit dem *Economist* im Dezember 2018  
Titel des Interviews: „*The antidote to civilisational collapse*“)

# Urban versus Pagan

Die westliche Zivilisation hat ein gestörtes Verhältnis zur Natur (im Sinne des Ökosystems, das den Menschen umgibt). Diese Störung geht soweit, dass sie zu einer Gefahr für den Menschen in seiner heutigen Form geworden ist.

Ganz unabhängig vom Klimawandel, überfischen wir die Meere, verwüsten die fruchtbaren Böden, vergiften unsere Nahrung mit Pestiziden, verseuchen wir Gewässer mit Schwermetallen, nutzen Atomstrom ohne zu wissen, wohin mit den radioaktiven Abfällen etc. Die Liste ließe sich endlos weiterführen.

Den Ursprung dieser Dissonanz orte ich nicht in der „*Natur des Menschen*“ an sich, sondern im Ursprung unserer Zivilisation: in der mesopotamischen Epoche wird im *Gilgamesch-Epos* der *ökologische Sündenfall* beschrieben. Auf der vierten Tafel der ninivitischen Version töten *Gilgamesch* und *Enkidu* den Wächter des Zedern-Waldes, *Chumbaba*, um Bauholz für Gilgameschs Palast zu rauben.

Sie ersetzen dadurch das, offensichtlich bis dahin gültiges Gesetz zwischen Mensch und Ökosystem, das durch den Mord an Chumbaba erst gebrochen werden musste, durch das *Paradigma des Raubbaus*, das bis heute Triebfeder unserer Zivilisation ist. In der Zeit Gilgameschs und bis ins 19. Jahrhundert hatte das Raubbau-Paradigma vielleicht eine gewisse Berechtigung, um gegen die *übermächtige Natur* mit all ihren Gefahren zu bestehen. Seit dem 20. Jahrhundert sind allerdings Teile der Menschheit übermächtig und zur Gefahr für die Natur geworden.

Wesentlich dabei ist, dass unser Verhalten, das Verhalten einer *urbanen* Gesellschaft ist – schon Uruk und Babylon waren städtische Gesellschaften, deren Mitglieder nicht unbedingt dort lebten, wo sie ihre Nahrungsmittel her bezogen.

Was ich damit sagen will: als urbane Gesellschaft haben wir keinen direkten Bezug zur Nahrungsmittelproduktion oder zu den Orten, wo die

Materialien herkommen, die wir verwenden. Daher haben diese Orte keinen besonderen Wert für uns – in unserer Wahrnehmung ist es einerlei, ob die Umwelt dort zerstört wird oder nicht. Ein zeitgenössisches Beispiel: die meisten Smartphone-User haben keinen Bezug zu den kongolesischen Cobalt-Mienen, wo dieses essentielle Mineral für ihr *Device* geschürft wurde.

Konträr zur urbanen Gesellschaft existierte bis ins 20. Jahrhundert auch in Mitteleuropa noch eine starke dörflich geprägte Gesellschaft, die ihre Lebensmittel und viele Alltagsgegenstände selbst herstellten. Es waren im weiteren Sinne *pagane Gesellschaften* („Pagus“, lat. für Dorf), die durch rituelle Handlungen der *Scholle*, auf der und von der die Menschen lebten, großen Wert beimaßen. Nur ein Beispiel: Noch in der Mitte des 20. Jahrhunderts brachte man in der Steiermark geweihte Palmzweige auf die Felder, um für eine ertragreiche Ernte zu bitten.

Persönlich zweifle ich stark an einer *technologischen Lösung*, um die Menschheit vor dem *Ökozid* zu bewahren. Speziell deshalb, da das Problem gesellschafts-psychologischer Natur ist: das *Geburtstrauma unserer Zivilisation*, das uns als Gesellschaft bis heute im Raubbau-Paradigma verharren lässt.

Vielmehr denke ich, dass eine Wahrnehmungsänderung, ein Paradigmenwechsel vom urbanen, Raubbau-Denken, zum paganen Denken und die damit einhergehende Aufwertung der lokalen Lebenswelt, auch die Lösung zur Abwendung eines Ökozids sein wird.

Tendenzen in diese Richtung sind nicht nur in Nordamerika und Europa zu beobachten: Speziell *ökofeministischen Gruppierungen* arbeiten wieder stark mit paganen Ritualen in ihrem lokalen Umfeld. Andererseits versuchen immer mehr junge Menschen mit gehobenen Bildungsgrad, alternative Landwirtschaft zu betreiben.

# *Erbsünde versus Ökosünde*

In der Katholischen Kirche gibt es das Konzept der *Erbsünde*: Selbst wenn ein Mensch nicht gegen die allgemeine Moralvorstellung der Gesellschaft verstoßen hat, ist er dank dieses Konzeptes von Geburt an schuldig. Der einzige Weg, um sich aus dieser Sünde zu befreien, wird von der Kirche geboten: durch Beichte und Buße. Nur die Kirche, in der Rolle als Mittlerin zu Gott, ist in der Lage, die Absolution zu erteilen. Ob dieses Konzept der spirituellen Entwicklung dient, sei dahingestellt. Ganz sicher diente es in der Vergangenheit dazu, Menschen durch die Angst vor der Hölle an die Institution Kirche zu binden.

Heute erscheint das Konzept der Erbsünde in unserer Gesellschaft in anderen Formen. Eine

davon ist mit Sicherheit die Form der *Öko-Sünde*, also der Sünde wider das Ökosystem. Mit der Geburt auf einem überbevölkerten Planeten in eine Gesellschaft, die kaum Raum für eine alternative Lebensweise ausserhalb der *Konsum-Welt* lässt: Hier fällt es nicht schwer, sich als Mensch schuldig zu fühlen – am Klimawandel, an der Plastikinsel im Ozean, am sinkenden Grundwasserspiegel etc.

Der einzelne lädt sich die kollektive Schuld auf und verharrt ohnmächtig, ob der unüberschaubaren Ausmaße, darin.

Im Wesentlichen entspricht dies dem Konzept der Erbsünde.



# Ventil für das Schlechte Gewissen

Die interaktive Installation „*Confessionale Pagano*“ ist ein Werkzeug, das auf die Ökosünde (als die zeitgenössische Version der Erbsünde) hinweist und gleichzeitig zur Befreiung von der individuellen Schuld einlädt. Als Mittler zum Göttlichen dient anstatt eines Priesters, ein Baum. Er ist der Repräsentant des Planeten bzw. von „*Mutter Erde*“.

Im Grunde spiegelt die Installation das Spinoza-Zitat „*Deus Sive Natura*“ (Gott ist/bzw. Natur) wider und verweist auf die Göttlichkeit der Natur, ergo auch des Menschen selbst. Wenn der Beichtende zu dem Baum spricht, so spricht er letztlich auch zu sich selbst. Eine Aussprache mit Gott/Natur erfolgt und führt gleichzeitig zu einer Auseinandersetzung mit dem eigenen

Handeln im Bezug auf die Umwelt. Im besten Fall führt dieses psychomagisches Ritual zur Änderung des eigenen Denkens und Handelns.

Als Künstler geht es mir dabei vor allem um eine Selbstermächtigung des Menschen: sowohl in Recht als auch in der Pflicht – Eigenverantwortung, anstatt auf ein Wunder von Seiten der Institutionen, Technologie-Entwicklung oder Konzerne zu warten.

Es geht um die Kreation der eigenen, persönlichen Religion im Sinne Spinoza's „*Ethica*“, die der *Schöpfung* den Wert beimisst, den sie verdient.

Das Werk reiht sich somit in meine Werke, rund um „*Die Demokratisierung des Göttlichen*“, ein – hier zwei Beispiele:



*SelfmadeSaints, Fotoserie, 2005-2010*



*1000-jähriger Spiegel, Skulptur, Wies, 2012*

# Ablauf

In einer städtischen Parkanlage wird der *Pagane Beichstuhl* temporär an einem Baum installiert und während der Dauer der Performance vom Künstler selbst und/oder einer/einem Assistentin/ Assistenten betreut. Die Dauer der Performance zieht sich pro Ort über den ganzen Tag (10:00 - 19:00 Uhr). Parkbesucher werden in Gespräche zum Thema Umwelt, Gesellschaft und Spiritualität verwickelt und eingeladen dem Baum ihre Öko-Sünden zu beichten.

Während der Performance trägt der Künstler einen marokkanischen Kaftan, einen fez-artigen Hut und hält einen Stock – je nach Temperatur ist er barfuß. Die Konnotation mit einem christlichen Pilger, dem Anhänger eines Sufi-Ordens oder einem Schäfer ist dabei erwünscht.

Im Vorfeld werden Ort und Termin der Performance über die lokalen (Kultur-)Medien kommuniziert.

*Video:*

[vimeo.com/vtk/confess/](https://vimeo.com/vtk/confess/)

# Biographie

Viktor Thomas Kröll (aka Viktor Kroell), \*1979 in Graz, aufgewachsen auf einem abgelegenen Bauernhof in der Weststeiermark – etwa 10 Kilometer nördlich der Grenze zur *Sozialistischen Republik Jugoslawien* (später Slowenien). Katholische Eltern, mehrere ältere Geschwister. Ab dem 14. Lebensjahr Mitglied der Theatergruppe *Kürbis* in Wies. Mit 17 die erste Regiearbeit. Nach einer einjährigen Seminar-Ausbildung zum Regisseur für ausserberufliches Theater folgt 1998 das erste abendfüllende Theaterstück *Holzers Peepshow* von Markus Köberli, über eine Bauernfamilie in der Postmoderne. Zwischen 1999 und 2003 studiert Kröll *Informationsdesign* und diplomiert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Musikvideo und Werbefilm. Schon während des Studiums stellt er 2001 eine digitale Arbeit beim „*steirischen herbst*“ aus.

Zwischen 2002 und 2012 lebt und arbeitet er in Wien. Vorwiegend als Texter und Konzeptionist für international tätige Werbeagenturen, wie *Jung von Matt* oder *Demner, Merlicek und Bergmann*. Er arbeitet im Bereich *Corporate Communication* von Energiekonzernen und Finanzdienstleistern. In dieser Zeit entsteht aber auch die Fotoserie *SelfmadeSaints*, die im *+rosebud-magazine Nr.6* publiziert wird. Weiters kreiert er 2009 das drei minütige Hörspiel *Peter und der Wolf* für *Greenpeace* in Zusammenarbeit mit einem *Ensemble der Wiener Symphoniker*. Das Werk gewinnt mehrere nationale und internationale Kreativpreise.

2010 erfolgt gemeinsam mit einem Kompagnon die Gründung des Start-ups *Büro für Informations-Strategien*, das später zur Gründung der

*Strategie Austria* (die österreichische Dachorganisation für Kommunikations-Strategen) führte. Private Gründe führen nach einem Jahr zum Ausstieg aus der Firma. Es folgen ein Burnout, finanzieller Bankrott und die Entscheidung sich ausschließlich der Kunst zu widmen. 2011 entsteht eine Video-Arbeit zum Thema *fake news*, das im Rahmen der Ausstellung „*The revolution will be televised (and broadcasted in the internet)*“ in der *IG Bildende Kunst* in Wien zu sehen war. 2012 gründet Kröll zusammen mit zwei weiteren *City Quitters* eine Wohngemeinschaft auf *Schloss Schwarzenegg* in der Nähe von Wildon und zieht aufs Land. Der Ort entwickelt sich schnell zu einer größeren Kommune und zu einer Drehscheibe der alternativen Kultur-Szene ausserhalb von Graz. Kröll hat Zeit sich in gnostischer Versenkung zu üben und die Verbindung zur Natur wieder zu finden. Hier entwickelt er seine pointillistische Zeichentechnik: den *Analog Binary Code*. Mit dieser Technik bemalt er 2013 die Mauer der Justizanstalt Karlau in Graz: das Werk *Opus Magnum 13*“ wurde gemeinsam mit Insassen, Wärtern und Passanten geschaffen und zählt zu den bekanntesten zeitgenössischen Kunstwerken in der Steiermark.

Zwischen 2015 und 2016 erfolgt ein etappenweiser Umzug ins Valsugana (Trentino), wo Kröll seither mit seiner Frau und zwei Kindern lebt und arbeitet. Neben den pointillistischen Zeichnungen beschäftigt er sich mit dem drohenden *Schisma der Menschheit*: zwischen technophilen Trans- bzw. Posthumanisten und jenen, die eine spirituelle Entwicklung des Menschen in seiner klassischen, materiellen Form bevorzugen.

---

*Ausstellungs- und Publikationsliste:*  
[viktorkroell.com/kroell/](http://viktorkroell.com/kroell/)

*Opus Magnum 13 auf der Website des KIÖR Steiermark:*  
<https://www.museum-joanneum.at/kioer/projekte/temporaere-projekte/events/event/1583/viktor-kroell>

*im Jahr 2011 erschienenes Künstlerportrait auf dem steirischen Kulturserver:*  
<http://www.kultur.steiermark.at/cms/beitrag/11507977/25711218/>

# *Literatur, Kontakt*

## **Das Gilgamesch-Epos**

*Übersetzt, kommentiert und herausgegeben von Wolfgang Röllig, Reclam Bibliothek, 2009*

## **Die Ethik**

*Baruch de Spinoza (Lateinisch/Deutsch), Reclam, 1986*

## **The antidote to civilisational collapse**

*Interview mit Adam Curtis im Economist, publiziert am 6. Dez. 2018*

*<https://www.economist.com/open-future/2018/12/06/the-antidote-to-civilisational-collapse>*

---

## **Kontakt:**

Viktor Kroell  
via Pigio 25  
38056 Levico Terme (TN)  
ITALY

*[viktorkroell.com](http://viktorkroell.com)  
[viktor.kroell@gmail.com](mailto:viktor.kroell@gmail.com)*

*Tel. AUT: +43 680 44 21 55 7*

*Tel. ITA: +39 370 33 69 071*

© Viktor Kroell, MMXIX